



»WER AN MICH GLAUBT,
WIRD NOCH GRÖSSERE
WERKE TUN.«

ZEICHEN *seiner* GEGENWART

EIN FILM VON DARREN WILSON



... ZUM WEITERDENKEN ...

Filme wirken in uns nach und bieten Stoff zum Nachdenken oder für Gespräche.

Die Texte der folgenden Kapitel greifen verschiedene Themen und Motive aus dem Film „Zeichen seiner Gegenwart“ auf und laden zum Weiterdenken und Diskutieren ein. Die Kapitel enthalten Impulstexte, Bibelstellen und Fragen zum Nachdenken oder für Gespräche in einer Gruppe. Sie können auch als Anregung für eine Filmpredigt dienen.

Für eine einzelne Andacht oder Gruppenstunde empfiehlt es sich, ein bis maximal zwei Themen auszuwählen und sich auf die Fragen zu konzentrieren, die für den Anlass bzw. die Gruppe am passendsten sind. Für eine Andachtsreihe bzw. für mehrere Gruppentreffen hintereinander kann es sinnvoll sein, sich auf ein Thema pro Einheit zu beschränken und dabei eine dem jeweiligen Zeitrahmen entsprechende Auswahl bezüglich der Fragen und Bibeltexte zu treffen. Natürlich kann die Reihenfolge auch variiert werden. Aus Platzgründen sind alle Themen hier nur begrenzt ausgeführt. Am Ende des PDFs finden sich weiterführende Literaturvorschläge.

Mehr Ideen zum Einsatz von Filmen in deiner Gemeinde findest du auf scomedien.de/filme-einsetzen.

Alle Bibelzitate stammen aus der Übersetzung:
Neues Leben. Die Bibel, © Copyright der deutschen Ausgabe 2002 und 2006
SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

**Film-Zeitangaben in diesem Bonus-PDF basieren auf der englischen Originalversion.
Leichte Abweichungen sind daher möglich.**

Inhaltsverzeichnis

1. Alltägliche Wunder – Zeichen seiner Gegenwart	3
2. Sinnlose Wunder – Unser Bild von Gott	6
3. Kleine, große Wunder – Wenn Gott Kinder gebraucht	8
4. Unsere Wunder – Wozu wir berufen sind	10
5. Keine Wunder? – Spannungen aushalten	13
6. Wahre Wunder – Das Wachstum der Kirche in Zeiten der Verfolgung	16
Weiterführende Literatur	18
Unsere Film- und Buchtipps für Sie	19

1 Alltägliche Wunder – Zeichen seiner Gegenwart

Definition: Wunder, das

1. außergewöhnliches, den Naturgesetzen oder aller Erfahrung widersprechendes und deshalb der unmittelbaren Einwirkung einer göttlichen Macht oder übernatürlichen Kräften zugeschriebenes Geschehen, Ereignis, das Staunen erregt
2. etwas, was in seiner Art, durch sein Maß an Vollkommenheit das Gewohnte, Übliche so weit übertrifft, dass es große Bewunderung, großes Staunen erregt

(Quelle: Duden)

„Zeichen seiner Gegenwart“ ist ein Film über Wunder: Wunder der Heilung; Wunder des Glaubens; aber auch seltsame Wunder wie das Erscheinen von Goldstaub, Goldzähnen oder Brotkrümeln.

Der Produzent und Regisseur Darren Wilson macht sich in diesem Film auf die Suche: Gibt es heute noch Wunder? Für ihn ist es gar keine Frage, dass Gott Wunder tun kann bzw. in früheren Zeiten tat. Aber heute? Heute ist Gott einfach ein guter Freund, berechenbar und sehr, sehr normal (ca. 0:03:28). Kein Wundertäter, der einen mit offenem Mund (und neuen Zähnen) zurück lässt.

Kleiner Exkurs: Im Alten Testament und in der Kirchengeschichte haben Wunder immer ihren Platz gehabt. Mose tat Wunder, damit die Israeliten sehen konnten, dass Gott mit ihnen war. Daniel überlebte die Löwengrube. Simson war außergewöhnlich stark. Auch Jesus wirkte unzählige Wunder, ebenso die Jünger der Urkirche. Gerade zu ihren Lebzeiten waren Wunder sozusagen an der Tagesordnung. Mit der Etablierung der Kirche als Organisation unter Kaiser Konstantin fand ein Wandel statt. Wunder wurden ungewöhnlicher, doch es gab immer wieder Menschen, die Gottes Eingreifen weiterhin erwarteten, wie z. B. Martin Luther, Johann Albrecht Bengel oder John Wesley. Auch in der katholischen Kirche sind Wunder immer ein Thema gewesen, wie die vielen Pilgerstätten erkennen lassen. In den letzten beiden Jahrhunderten sind viele Erweckungsbewegungen entstanden, die in den meisten Fällen auch Wunder einschlossen. Einer der bekanntesten Prediger, der gegenwärtig Heilungsgottesdienste für Tausende abhält, dürfte Reinhard Bonnke sein.

Darren macht sich nun in diesem Film auf die Suche nach Menschen, die nicht nur an Wunder glauben, sondern sie auch erleben. Heute. Er besucht unter anderem die „School of Ministry“ in der Bethel Church. In Nordkalifornien begegnet er jungen Menschen, die bereit sind, ihre Zeit Gott und seinen Aufträgen zur Verfügung zu stellen – und dabei unglaubliche Dinge erleben. Die davon überzeugt sind, dass es normal ist, so zu leben, und mit Gottes Wundern rechnen.

Auf die Frage, warum die meisten Christen keine Wunder erleben, antwortet Chris Overstreet von der Bethel Church, es liege daran, dass die meisten Christen nicht wüssten, dass sie zur Stärke berufen seien. Es werde nicht gelehrt. Vielleicht hat es auch damit zu tun, dass viele Christen sich für diese Dinge keine Zeit nehmen, oder sich Sorgen machen, was andere von ihnen denken könnten. Die Frage scheint nicht nur zu sein, was wir (nicht) wissen, sondern auch, was uns dieses Leben mit Jesus wert ist. Nicht nur während unserer alltäglichen geistlichen Übungen wie Gebet, Bibellesen und Gottesdienst, sondern auch in den großen Aufgaben, zu denen er uns berufen hat. Aber zu was sind wir denn eigentlich berufen? Was hat Gott unserer Meinung nach mit uns und seiner Kirche und den Menschen dieser Welt vor? Wie groß oder klein ist unser Gottesbild?

Gott sehnt sich danach, Menschen zu begegnen und zu berühren. Er sehnt sich danach, sein Königreich zu bauen, und sein Königreich ist nicht von dieser Welt, es ist himmlisch. Wunder sind nur eine Art, um dieses Ziel zu erreichen. Fast alles, was er tut, tut er durch seine Jünger. Er fordert uns als seine Jünger dazu auf, unser Leben nicht in Kirche und Alltag aufzuteilen, sondern ihn in unseren Alltag mit hineinzunehmen (Heidi Baker, ab ca. 1:16:00). Noch mehr: Wir sollen alles Alltägliche in und durch Jesus tun. Dann wird das Alltägliche von seiner herrlichen Kraft transformiert und es geschehen Wunder.

Gott sehnt sich danach, Menschen zu begegnen und zu berühren. Er sehnt sich danach, sein Königreich zu bauen, und sein Königreich ist nicht von dieser Welt, es ist himmlisch. Wunder sind nur eine Art, um dieses Ziel zu erreichen. Fast alles, was er tut, tut er durch seine Jünger. Er fordert uns als seine Jünger dazu auf, unser Leben nicht in Kirche und Alltag aufzuteilen, sondern ihn in unseren Alltag mit hineinzunehmen (Heidi Baker, ab ca. 1:16:00). Noch mehr: Wir sollen alles Alltägliche in und durch Jesus tun. Dann wird das Alltägliche von seiner herrlichen Kraft transformiert und es geschehen Wunder.

Gott sehnt sich danach, Menschen zu begegnen und zu berühren. Er sehnt sich danach, sein Königreich zu bauen, und sein Königreich ist nicht von dieser Welt, es ist himmlisch. Wunder sind nur eine Art, um dieses Ziel zu erreichen. Fast alles, was er tut, tut er durch seine Jünger. Er fordert uns als seine Jünger dazu auf, unser Leben nicht in Kirche und Alltag aufzuteilen, sondern ihn in unseren Alltag mit hineinzunehmen (Heidi Baker, ab ca. 1:16:00). Noch mehr: Wir sollen alles Alltägliche in und durch Jesus tun. Dann wird das Alltägliche von seiner herrlichen Kraft transformiert und es geschehen Wunder.



Fragen zum Weiterdenken

- Was denkst du persönlich über Wunder? Hast du schon einmal ein Wunder erlebt? Glaubst du, dass Gott heute noch Wunder tun möchte?
 - Was für ein Gottesbild hast du? Was, glaubst du, liegt Gott am Herzen? Was sind seine Wünsche und Leidenschaften? Was macht ihn wütend, was ist ihm verhasst? Wie sieht er den Menschen?
 - Was für ein Menschenbild hast du? Wofür wurde der Mensch erschaffen? Was gibt ihm seinen Wert?
 - Was für ein Weltbild hast du? Wie ist die Welt und wie sollte sie sein? Wie könnte sie sein, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt wären?
- Was für Bedingungen sind das? Was denkst du über Gut und Böse? Ist dir das zu schwarz-weiß oder glaubst du, dass wir Menschen direkt in dieser Spannung zwischen Gut und Böse stehen? Dass wir die Welt beeinflussen können, in die eine oder die andere Richtung?
 - Was hältst du von Menschen, die um Wunder beten? Findest du das mutig, unangemessen oder völlig normal? Was für Empfindungen hast du, wenn du von Heilungsgottesdiensten hörst oder selbst besuchst?
 - Wie gehst du mit der Angst um, von Gott enttäuscht zu werden? Was lösen unbeantwortete Gebete in dir aus?



Ein Blick in die Bibel

Matthäus 22,37-40

Jesus antwortete: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben, von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken! Das ist das erste und wichtigste Gebot. Ein weiteres ist genauso wichtig: ‚Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.‘ Alle anderen Gebote und alle Forderungen der Propheten gründen sich auf diese beiden Gebote.“

- Gott ist allmächtig und stark. Doch worum geht es ihm in seiner Beziehung zu uns und der Welt? Was sollen wir mehr als alles andere in der Welt suchen?

Johannes 14,12-14

Jesus spricht: „Ich versichere euch: Wer an mich glaubt, wird dieselben Dinge tun, die ich getan habe, ja noch größere, denn ich gehe, um beim Vater zu sein. Ihr dürft in meinem Namen um alles bitten, und ich werde eure Bitten erfüllen, weil durch den Sohn der Vater verherrlicht wird. Bittet, um was ihr wollt, in meinem Namen, und ich werde es tun!“

- Was hat Jesus alles getan? Überlege, wie er mit Menschen umgegangen ist, und auch, was für Wunder er getan hat. Was meint er damit, dass wir sogar „größere Dinge“ tun werden?
- Kannst du wirklich glauben, dass wir Gott um alles bitten dürfen, und er wird es uns geben? Was ist deine Erfahrung damit?
- Was bedeutet es wohl, in Jesu Namen zu bitten? Geht es hier um ein richtiges Ritual, einen moralischen Aspekt oder eine Beziehungsebene?

Johannes 18,36

Darauf antwortete Jesus: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wenn es so wäre, hätten meine Diener für mich gekämpft, als ich verhaftet wurde. Aber mein Königreich ist nicht von dieser Welt.“

- Jesus sagt diese Worte vor Pilatus, also in einer Situation, als das von vielen erhoffte Wunder nicht geschah. Was sagt das über Gottes Königreich aus? Um was geht es, und um was nicht?

Epheser 6,10-12

Werdet stark durch den Herrn und durch die mächtige Kraft seiner Stärke! Legt die komplette Waffenrüstung Gottes an, damit ihr allen hinterhältigen Angriffen des Teufels widerstehen könnt. Denn wir kämpfen nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut, sondern gegen die bösen Mächte und Gewalten der unsichtbaren Welt, gegen jene Mächte der Finsternis, die diese Welt beherrschen, und gegen die bösen Geister in der Himmelswelt.

- Paulus ruft im Epheserbrief dazu auf, dass wir stark sein sollen. Was ist der Grund dafür?
- Wenn Christen mit einem Kampf gegen unsichtbare Kräfte zu rechnen haben, was bedeuten dann Wunder in diesem Zusammenhang? Was demonstriert ein Wunder in der sichtbaren Welt, was vielleicht in der unsichtbaren?

2 Sinnlose Wunder – Unser Bild von Gott

Wunder sind eine Sache. Wunder, die keinen Sinn ergeben, eine völlig andere. In der Gemeinde „Catch The Fire“ in Toronto erlebt der Regisseur Darren, dass Menschen plötzlich goldene Zähne im Mund haben, Goldstaub und Diamanten aus dem Nichts auftauchen und Manna in der Bibel liegt. Die Gemeindemitglieder sind nicht überrascht, sondern sie genießen die spürbare Gegenwart Gottes, ja, sie saugen sie förmlich auf.

Es mag schwierig sein, Wunder der Heilung von Gott zu erwarten, aber es ist nicht unmöglich. Doch was machen wir mit Wundern, die scheinbar keinen Sinn ergeben? Die die Welt nicht verbessern, sondern eher ein Ausdruck purer Verschwendung zu sein scheinen? Warum sollte Gott so etwas tun, warum dafür seine Kräfte „verschwenden“?

Pastor Arnott sagt, es gehe darum, unseren kindlichen Glauben zu stärken (ca. 0:14:22). Verschwendenderischer Überfluss ist etwas, was Erwachsene meist kritisch beäugen. Doch Kinder lieben es, wenn ihnen schöne Dinge geschenkt werden, am liebsten im Überfluss. Und die besten Geschenke sind die, die rational betrachtet keinen Sinn ergeben.

Jesus selbst tat immer wieder Wunder, die scheinbar verschwenderischer Natur waren, z. B. als er Wasser

in Wein verwandelte, 5.000 Männer mit Essen versorgte (sie waren nicht am verhungern!) oder über das Wasser lief. Diese Wunder forderten seine Nachfolger heraus. Sie machten ihnen deutlich, dass sie es mit dem allmächtigen Gott zu tun haben. Sie zeigten ihnen auch, dass Jesus das Leben liebte. Warum Abstriche machen, solange der Bräutigam noch da ist (vgl. Matthäus 9,15)? Eines seiner letzten Wunder war die Auferstehung selber. Sie sprengte alle ihre Befürchtungen und Erwartungen. Und sie zeigte ihnen, dass Gottes Reich über unser menschliches Denken weit hinausgeht. Sie war natürlich nicht sinnlos, aber Gott hätte Jesus auch gleich in den Himmel nehmen können, ohne den Jüngern die 40 Tage der Begegnung mit dem Auferstandenen zu schenken. Er hätte ihnen stattdessen gleich den Heiligen Geist senden können. „Gesegnet sind die, die mich nicht sehen und dennoch glauben“ (Johannes 20,29). Doch Gott breitete in diesen Tagen vor ihren Augen sein Königreich aus. Er zeigte ihnen, worauf es bei ihm ankommt. Er vertiefte die Beziehungen zu ihnen und kümmerte sich um die seelischen Verletzungen, die durch den Tod Jesu bei ihnen entstanden waren. Er gab ihnen sich selbst, und zwar im Überfluss.

? Fragen zum Weiterdenken

- Was haben die Wunder in „Zeichen seiner Gegenwart“ in dir ausgelöst, vor allem die Goldzähne, Diamanten, Manna etc.? Kannst du wirklich daran glauben oder fällt es dir schwer?
- Wie lebst du selber? Neigst du eher dazu, asketisch und vorsichtig, sparsam und pragmatisch zu sein? Oder fällt es dir leicht, das Leben in vollen Zügen zu genießen und dir keine Gedanken um das Morgen zu machen?
- Wie stellst du dir Gott vor? Glaubst du, dass er das Leben im Überfluss liebt? Wenn ja, wie geht er mit Überfluss um? Was können wir von seiner Großzügigkeit lernen?
- Schwierig wird es vor allem dann, wenn wir die Wunder in der „Catch The Fire“-Kirche der Armut vieler Christen in der Welt gegenüberstellen. Wie lässt sich diese Spannung erklären und aushalten?
- Kann es sein, dass Diamanten und Manna nur die geringsten Wunder sind und Gott eigentlich noch viel größere Dinge schenken möchte? Was könnte das sein?



1. Mose 2,7-17

Da formte Gott, der Herr, aus der Erde den Menschen und blies ihm den Atem des Lebens in die Nase. So wurde der Mensch lebendig. Dann pflanzte Gott, der Herr, einen Garten in Eden, im Osten gelegen. Dort hinein brachte er den Menschen, den er erschaffen hatte. Und Gott, der Herr, ließ alle Arten von Bäumen in dem Garten wachsen – schöne Bäume, die köstliche Früchte trugen. In der Mitte des Gartens wuchsen der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Ein Fluss entsprang in Eden, der den Garten bewässerte und sich dann in vier Arme teilte. Einer dieser Arme heißt Pischon, der um das Land Hawila fließt, wo Gold zu finden ist. Das Gold jenes Landes ist außergewöhnlich rein; dort findet man auch Bedolachharz und den Edelstein Schoham. Der zweite Arm heißt Gihon, der um das Land Kusch fließt. Der dritte Arm ist der Tigris, der östlich von Assyrien fließt. Der vierte Arm heißt Euphrat.

Gott, der Herr, brachte den Menschen in den Garten Eden. Er sollte ihn bebauen und bewahren. Er befahl dem Menschen jedoch: „Du darfst jede beliebige Frucht im Garten essen, abgesehen von den Früchten vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Wenn du die Früchte von diesem Baum isst, musst du auf jeden Fall sterben.“

- Beschreibe den Garten, den Gott für den Menschen macht, mit deinen eigenen Worten. Wenn du künstlerisch interessiert bist, dann versuche das Bild des Alten Testaments umzusetzen.
- Im Altertum waren Gärten Orte, die nur für Könige zugänglich waren. Und sie waren schon gar nicht von einem Gott für Menschen geschaffen.

In anderen Religionen lebten die Götter selber in Gärten. Was sagt also die alttestamentarische Geschichte über Gottes Charakter und seine Liebe zu uns aus? Kannst du den Garten mit den Diamanten, dem Goldstaub und anderen verschwenderischen Wundern vergleichen? Wo liegen vielleicht sogar Gemeinsamkeiten, und wo Unterschiede?

- Warum, glaubst du, macht Gott für den Menschen eine Einschränkung? Warum pflanzt er einen Baum, von dem der Mensch nicht essen soll?

Johannes 10,9-11

Ja, ich bin das Tor. Wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden. Wo er auch hinkommt, wird er grüne Weiden finden. Ein Dieb will rauben, morden und zerstören. Ich aber bin gekommen, um ihnen das Leben in ganzer Fülle zu schenken. Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte opfert sein Leben für die Schafe.

- Jesus verspricht hier, dass er seinen Nachfolgern „das Leben in ganzer Fülle“ schenken wird. Was bedeutet das für dich? Wie sieht diese Fülle aus?
- Gleichzeitig redet er davon, dass er sterben wird, damit wir Leben in Fülle haben. Was sagt das über die Qualität des Lebens aus, das er schenkt?
- Wie bringst du diesen Bibelvers zusammen mit Situationen, in denen es dir an „Fülle“ zu mangeln scheint? Was für eine Antwort hat man als Christ auf Arbeitslosigkeit, Armut oder Verlust?

3. Kleine, große Wunder – Wenn Gott Kinder gebraucht

Als wären „sinnlose“ Wunder noch nicht genug, trifft Darren auf Menschen, die davon überzeugt sind, dass nicht nur Erwachsene, sondern vor allem auch Kinder Wunder tun können. Ian Andrews, der Direktor der „International Association of Healing Ministries“, berichtet von zwei Achtjährigen, die einer Frau die Hände auflegten (ca. 0:30:13ff). Ihre Hände hinterließen perfekte Fingerabdrücke aus Goldstaub auf dem Oberkörper der Frau. Sie wurde geheilt – von Diabetes, Rückenproblemen, Übergewicht, und darüber hinaus erhielt sie ein gesundes, neues Herz, was ihr von ihrem Arzt bestätigt wurde, der diese Heilung nicht nachvollziehen konnte. Auch Heidi Baker, Missionarin in Mosambik, lädt die Kinder ihres Waisenhauses dazu ein, für Menschen um Heilung zu beten. Und wenn Heidi Bakers Kinder beten, dann werden Menschen gesund (ca. 1:09:37ff). Ihre Überzeugung

ist eindeutig: Kinder haben den Erwachsenen etwas voraus, denn ihre Vorstellung ist noch nicht begrenzt. Sie zweifeln nicht daran, dass Wunder möglich sind, denn sie haben noch nicht gelernt, dass die irdische Welt begrenzt ist. Im Grunde scheint es so, als stünden sie noch mit einem Bein im Garten Eden. Daneben steht die Erfahrung, selber nicht alles zu können, sondern abhängig zu sein. Das ist eine alltägliche Erfahrung für Kinder, die sie auch akzeptieren. Es ist, als hätten Kinder noch etwas von dem Zustand des Paradieses in sich: Sie leben in einer Realität der Fülle, sie rechnen mit Wundern, und sie haben noch nicht „von dem Baum der Erkenntnis gegessen“ – neben der Tatsache, dass sie in vollkommener Abhängigkeit leben, leben sie auch in totaler Hingabe für die Menschen um sie herum und auch für Gott.

? Fragen zum Weiterdenken

- Was hältst du davon, dass Kinder Wunder bewirken?
- Überlege, was für Vorteile Kinder haben! Warum fällt ihnen der Glaube an Wunder so leicht? Was können wir Erwachsenen von ihnen lernen?
- Glaubst du, dass es auch schwierig sein kann, Kinder zu Wundern zu ermutigen? Wo liegen mögliche Gefahren?
- Was passiert, wenn Kinder die Erfahrung machen, dass ihre Gebete nicht erhört werden? Wie können wir ihnen als Erwachsene mit solchen Erfahrungen helfen? Was sollten wir nicht sagen?

📖 Ein Blick in die Bibel

Matthäus 18,1-4

Etwa zu dieser Zeit kamen die Jünger zu Jesus und fragten ihn: „Wer ist der Größte im Himmelreich?“ Da rief Jesus ein kleines Kind zu sich und stellte es vor sie hin. Dann sagte er: „Ich versichere euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, werdet ihr nie ins Himmelreich kommen. Deshalb: Wer so gering wird wie dieses Kind, der ist der Größte im Himmelreich.“

Matthäus 19,13-14

Einige Kinder wurden zu Jesus gebracht. Er sollte ihnen die Hand auflegen und für sie beten. Doch die Jünger fuhren die Leute an, ihn nicht zu stören. Aber Jesus sagte: „Lasst die Kinder zu mir kommen. Haltet sie nicht zurück! Denn das Himmelreich gehört ihnen.“

- Was können wir von Jesus über Kinder lernen? Wie sieht er sie? Was verspricht er ihnen?
- Worauf spielte Jesus an, als er sagte, wir sollten wie die Kinder werden?
- Wie gehst du selber mit Kindern um? Was magst du an ihnen, was findest du schwierig?
- Was empfindest du, wenn du merkst, dass du nicht selber alles unter Kontrolle hast, sondern abhängig bist? Von Menschen, von Gott? Was löst das in dir aus?
- Sollten wir Erwachsene im Westen unsere Erziehung (vor allem die geistliche), vielleicht hinterfragen? Kann es sein, dass wir unseren Kindern etwas vorenthalten, weil wir selber nicht darin geschult sind?

1. Korinther 14,20

Liebe Brüder, seid nicht wie Kinder, wenn es darum geht, diese Dinge zu verstehen. Seid unschuldig wie

kleine Kinder, wenn es um das Böse geht; aber im Verstehen dieser Dinge sollt ihr reif und erwachsen sein.

Hebräer 5,12

Ihr seid nun schon so lange Christen und solltet eigentlich andere lehren. Stattdessen braucht ihr jemanden, der euch noch einmal die Grundlagen von Gottes Wort beibringt. Ihr seid wie Säuglinge, die nur Milch trinken, aber keine feste Nahrung essen können.

- Die Bibel fordert uns nicht nur dazu auf, wie ein Kind zu sein, sondern auch im Glauben zu wachsen (vgl. auch 1. Kor 3,2; Hebr 5,12). Auf den ersten Blick scheinen die Verse aus Matthäus (s. o.) sich mit Korinther und Hebräer zu widersprechen; doch schau einmal genauer hin. Worum geht es in Korinther/Hebräer genau?
- Was bedeutet es, im Glauben zu wachsen? In welchen Bereichen unseres Lebens wünscht sich Gott, dass wir „erwachsen werden“? Wo liegt der Unterschied zwischen kindlichem Glauben und reifem Denken?

4. Unsere Wunder – Wozu wir berufen sind

„Zünde dein Feuer an, damit alle kommen und es brennen sehen.“ (John Wesley, ca. 0:32:23)

Sharah Pradhan, Heidi Baker und viele andere in dem Film reden darüber, dass Wunder nichts Außergewöhnliches sind, sondern dass sie ihren Ursprung in unserem Leben haben, in unserem Lebensstil. Es geht dementsprechend um ein Leben in der Gegenwart Jesu, für den Wunder zu seinen Lebzeiten etwas vollkommen Gewöhnliches waren. Es geht um einen Alltag, der von seiner Liebe durchdrungen ist. Dazu hat er uns berufen: Seine Freunde zu sein, die ihre Kraft und Stärke in ihm finden. Er ist unser Vorbild.

Nathan Rinear, Student der „Bethel School of Ministry“, unterstreicht das, indem er sagt, dass Jesus seine Jünger auffordere, ihm zu folgen und die gleichen Dinge zu tun wie er. Für viele bedeute das, nichts Schlechtes mehr zu tun. Aber das, wovon die Evangelien voll seien – Krankenheilungen, Wunder und Auferweckung der Toten – das ignorierten viele Christen (ca. 0:37:50-0:38:19).

Wir sind dazu berufen, denselben Geist in und durch uns wirken zu lassen, der Jesus von den Toten auferstehen ließ. Und wir geben die Liebe, die wir selber erfahren, an andere weiter. Das bedeutet es, vor den Augen aller zu brennen (John Wesley).

Wie wirkt sich diese Liebe aus? Ein Beispiel ist der Besuch der Kathedrale Notre Dame in Paris (ca. 1:20:35). So wunderschön die Kathedrale auch ist, so sehr sie Gott auch durch ihre Bauweise und die bunten Fenster ehren soll, so ist es eine kleine Dose, die

Darrens Aufmerksamkeit auf sich zieht: eine Spendendose für die Armen. Diese kleine Spendendose ist der Ausdruck der Liebe, die an andere weitergegeben wird, nicht die eindrucksvollen Bauten.

Auf der Spurensuche nach Wundertaten findet Darren immer wieder eine leidenschaftliche Liebe zu anderen Menschen. Liebe, die keine Angst davor hat, wie sie auf andere wirkt (ca. 0:39:14-0:39:22), die sich der Armen annimmt und sich um Menschen kümmert, die von anderen gehasst und ausgegrenzt werden (ca. 1:21:30ff). Und die dabei mit Gottes Eingreifen und auch Wundern rechnet. Am Ende wird dem Regisseur klar: Es geht eigentlich gar nicht um Wunder. Wunder sind nur ein Ausdruck der leidenschaftlichen Liebe Gottes, die er für seine Menschen empfindet (Chris Overstreet und Heidi Baker ab ca. 1:33:14-1:34:32). Diese Liebe ist, dem Film nach, stärker als jedes Wunder und sie ist der Grund für jedes Wunder. Wenn wir uns vor Gott demütigen, unsere Ängste und Zweifel ihm überlassen und in seiner Liebe leben, dann kann er unser Leben transformieren. Dann können wir weitergeben, was wir selbst empfangen haben. Gottes Liebe ist unser Schatz, den wir an andere weiterverteilen, egal, ob in Form von Zeit, Mut oder Ansehen. Es geht nicht darum, andere zu bekehren oder alles Elend der Welt zu beenden. Es geht vielmehr darum, unseren Nächsten mit Gottes leidenschaftlicher Liebe zu lieben – Gottes Stellvertreter zu sein und so als seine Nachfolger sein Himmelreich auf dieser Erde zu bauen.

? Fragen zum Weiterdenken

- Was hat dich an „Zeichen seiner Gegenwart“ am meisten angesprochen? Die Wunder? Die persönlichen Zeugnisse? Oder die enge Beziehung, die die Menschen zu Jesus zu haben scheinen?
- Nach Chris Overstreet vollbringen viele Menschen keine Wunder, weil sie nicht wissen, dass sie dazu berufen sind. Der Student Cody Wahl erzählt, wie erstaunt er über sich selber war, als er merkte, dass er die ganze Zeit die Wunder in der Bibel überlesen hatte. Was ist deiner Meinung nach der Grund dafür, dass viele Christen (vor allem in der westlichen Welt) keine Wunder tun? Glaubst du, dass es etwas über unsere Beziehung zu Jesus aussagt, ob wir um Wunder bitten oder nicht? Wenn ja, was?
- Was verstehst du darunter, wenn es heißt, die Liebe sei größer als jedes Wunder und Wunder entstehen aus Liebe? Wie siehst du in diesem Zusammenhang Heidi Bakers Einstellung, andere Menschen zu lieben und nicht in erster Linie bekehren zu wollen (ca. 1:28:25-1:31:16)? Kannst du beide Seiten (Heidi und den türkischen Pastor) verstehen oder kannst du die Sicht von einem der beiden gar nicht nachvollziehen? Warum?
- Viele Christen sagen, sie erleben die Liebe Gottes zu ihnen nicht. Woran könnte das liegen? Was für Möglichkeiten gibt es, sie zu erfahren?



Jesaja 58,3-11

Sie fragen: „Wozu fasten wir, wenn du es nicht siehst? Weshalb quälen wir uns, wenn du uns keine Beachtung schenkst?“ Begreift doch: Während ihr fastet, geht ihr euren Geschäften nach und übt Druck auf alle eure Arbeiter aus. Während ihr fastet, zankt und streitet ihr und schlagt mit gottloser Faust zu. Ihr fastet zurzeit nicht so, dass ihr eurer Stimme damit im Himmel Gehör verschaffen könntet. Soll das ein Fasten sein, wie ich es liebe? Und soll das bei mir als der Tag gelten, an dem sich ein Mensch selbst erniedrigt? Ihr senkt den Kopf wie ein Grashalm. Dazu kleidet ihr euch in Sack und Asche. Nennt ihr das Fasten? Glaubt ihr, dass so ein Tag dem Herrn angenehm sein könnte? Fasten, wie ich es liebe, sieht doch vielmehr so aus: Lasst die zu Unrecht Gefangenen frei und gebt die los, die ihr unterjocht habt. Lasst die Unterdrückten frei. Zerbrecht jedes Joch. Ich möchte, dass ihr euer Essen mit den Hungrigen teilt und heimatlose Menschen gastfreundlich aufnehmt. Wenn ihr einen Nackten seht, dann kleidet ihn ein. Verleugnet euer eigenes Fleisch und Blut nicht. Wenn du so handelst, wird dein Licht aufleuchten wie die Morgenröte. Deine Heilung wird schnelle Fortschritte machen. Deine Gerechtigkeit geht dir dann voraus und die Herrlichkeit des Herrn folgt dir nach. Dann wirst du rufen und der Herr wird antworten. Du wirst um Hilfe schreien und er wird antworten: „Hier bin ich.“ Entferne die Unterdrückung aus deiner Mitte. Lass die höhnischen Fingerzeichen und das trügerische Reden! Öffne dem Hungrigen dein Herz und hilf dem, der in Not ist. Dann wird dein Licht in der Dunkelheit aufleuchten und das, was dein Leben dunkel macht, wird hell wie der Mittag sein. Dann wird dich der Herr beständig leiten und dir selbst in Dürrezeiten innere Zufriedenheit bewahren. Er wird deinen Körper erfrischen, sodass du einem soeben bewässerten Garten gleichst und bist wie eine nie versiegende Quelle.

- Fasten ist eine geistliche Übung, die von vielen Christen praktiziert wird. Sie soll helfen, sich für Gott zu öffnen. Was ist bei den Judäern anscheinend schief gelaufen, dass Jesaja ihnen diese Botschaft Gottes überbrachte? Existieren heute noch vergleichbare Probleme beim Fasten? Gott sagt hier nicht, dass er kein Interesse am Fasten hat, aber er ruft das Volk zu einem ganzheitlichen Lebensstil auf. Was bedeutet das für uns heute? Wie lässt sich das in unserem Alltag umsetzen?
- Was bedeutet für dich das Wort „Fasten“? Kannst du Fasten und die Beziehung zu Gott in deinem Leben in einen Zusammenhang bringen?

- Was bedeutet es, wie ein bewässerter Garten zu sein? Welche Verheißung spricht Gott Christen in diesem Bibeltext zu?

Johannes 3,16-17

Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat. Gott sandte seinen Sohn nicht in die Welt, um sie zu verurteilen, sondern um sie durch seinen Sohn zu retten.

Johannes 15,12-17

Ich gebiete euch, einander genauso zu lieben, wie ich euch liebe. Die größte Liebe beweist der, der sein Leben für die Freunde hingibt. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage. Ich nenne euch nicht mehr Diener, weil ein Herr seine Diener nicht ins Vertrauen zieht. Ihr seid jetzt meine Freunde, denn ich habe euch alles gesagt, was ich von meinem Vater gehört habe. Nicht ihr habt mich erwählt, ich habe euch erwählt. Ich habe euch dazu berufen, hinzugehen und Frucht zu tragen, die Bestand hat, damit der Vater euch gibt, was immer ihr ihn in meinem Namen bittet. Ich gebe euch das Gebot, einander zu lieben.

1. Johannes 4,8

Wer aber nicht liebt, kennt Gott nicht – denn Gott ist Liebe.

- Die Liebe ist eines der wichtigsten Themen im Neuen Testament. Lies dir die oben genannten Verse durch: Was für einen Charakter hat die Liebe? Wie drückt sie sich aus? Woher kommt sie?
- Woran kannst du laut 1. Johannes 4 erkennen, wie es um deine Beziehung zu Gott bestellt ist? Wie geht es dir mit dieser Aussage? Kannst du da zustimmen?
- Was für Erfahrungen machst du selber in deinem Leben mit der Liebe zu anderen? Wie und wen liebst du? Was bekommst du zurück? Was passiert, wenn du nicht liebst, also einer Beziehung zum Beispiel gleichgültig gegenüber stehst?

5. Keine Wunder? – Spannungen aushalten

Mitten in der Dokumentation berichtet Darren von einem Besuch in einem Waisenhaus in Bulgarien (ca. 1:20:40-1:21:28). Eine Gruppe von Missionaren besucht behinderte Kinder, die von ihren Eltern verstoßen wurden. „Es war herzerbrechend und hoffnungsvoll, schrecklich und wunderschön zugleich“, erzählt er. Die Missionare suchen normalerweise Zigeuner auf, die in Armut und Ausgrenzung leben. Wenn sie dort sind, geschehen Wunder. Kranke werden geheilt und Menschen bekehren sich. Doch in dem Waisenhaus wird niemand gesund. Das einzige Wunder, das hier passiert, ist das Lächeln auf den Gesichtern der Kinder, als sie die Liebe und Freude Jesu‘ spüren.

Diese kurze Spannung, die hier im Film aufblitzt, ist eine wichtige Erfahrung und wichtige Frage an die christliche Gemeinschaft. Wir leben in einer Realität, die von zweierlei Arten von Schmerz und Ungerechtigkeit geprägt ist: Zum einen von Elend und Armut, gegen die keine Wunder helfen, sondern nur echter Einsatz. Zum anderen von Leid, das wir nicht verhindern können. Also beten wir – und werden nicht erhört.

Ja, es gibt Leid, das nicht sein müsste. Leid, das von Menschenhand gemacht ist, das ignoriert wird. Auch wir Christen schauen viel zu oft weg. Aber was ist unsere Verantwortung? Wo müssten wir bewusster leben? Wofür setzen wir unsere Zeit und Kräfte ein – lohnen sich unsere Ziele wirklich und was sind Gottes Ziele? Was nützt es, für etwas zu beten, für das wir schon längst die Lösung in unseren eigenen Händen halten?

Gleichzeitig müssen wir auch damit leben, dass wir uns immer wieder für eine bessere Welt einsetzen – und scheitern. Wir beten um Heilung, aber die Person für die wie unablässig beten wird nicht gesund. Wir bemühen uns um jemanden, aber es scheint nichts zu bewirken. Menschen, die wir jahrelang umbeten, wenden sich trotzdem vom Glauben ab. Und so weiter, und so weiter. Wahrscheinlich könnte jeder von uns Beispiele nennen. Die Frage, die sich in einer solchen Situation aber stellt, ist die: Wie gehen wir damit um? Wie ist Jesus damit umgegangen?

? Fragen zum Weiterdenken

- Welche Situationen in dieser Welt und in deinem eigenen Leben findest du unerträglich? Wie gehst du normalerweise mit ihnen um?
- Wofür setzt du deine Kraft und Energie am liebsten ein? Was für eine Rolle spielen dabei Jesus, Arme, Behinderte, Ausgegrenzte, Menschen, die noch nie etwas von Gott gehört haben, Kranke, Versklavte, Gefangene?
- Wie empfindest du die Last der Armut und des Elends in dieser Welt? Fühlst du dich verantwortlich? Welche Rolle spielen Jesus und die Gemeinde für dich dabei?
- Wie gehst du mit Gebeten um, die scheinbar nicht erhört wurden? Was steckt deiner Meinung nach dahinter?
- Oft wird die Erhörung von Gebeten mit einer Ampel verglichen: Rot für Nein, Gelb für Warte und Grün für ein erhörtes Gebet. Wie siehst du dieses Bild? Gibt es Beispiele in deinem eigenen Leben, wo auch nicht erhörte Gebete Gottes Willen und vor allem Gottes Liebe widerspiegeln?



Johannes 5,1-9a

Danach ging Jesus zu einem der jüdischen Feste nach Jerusalem hinauf. Innerhalb der Stadtmauern, in der Nähe des Schaftores, befindet sich ein Teich mit fünf Säulenhallen, der auf Hebräisch Bethesda genannt wird. Scharen von kranken Menschen – Blinde, Gelähmte oder Verkrüppelte – lagen in den Hallen. Einer der Männer, die dort lagen, war seit achtunddreißig Jahren krank. Als Jesus ihn sah und erfuhr, wie lange er schon krank war, fragte er ihn: „Willst du gesund werden?“ „Herr, ich kann nicht“, sagte der Kranke, „denn ich habe niemanden, der mich in den Teich trägt, wenn sich das Wasser bewegt. Während ich noch versuche hinzugelangen, steigt immer schon ein anderer vor mir hinein.“ Jesus sagt zu ihm: „Steh auf, nimm deine Matte und geh!“ Im selben Augenblick war der Mann geheilt! Er rollte die Matte zusammen und begann umherzugehen.

Apostelgeschichte 12,1-5

Etwa um diese Zeit begann König Herodes Agrippa, einige Gläubige in der Gemeinde zu verfolgen. Er ließ den Apostel Jakobus, den Bruder von Johannes, mit dem Schwert hinrichten. Als Herodes sah, dass diese Entscheidung den führenden Männern des jüdischen Volkes gefiel, ließ er Petrus während der Passahfeiern verhaften und ins Gefängnis werfen. Vier Einheiten zu je vier Soldaten waren beauftragt, ihn zu bewachen. Herodes plante, Petrus nach dem Passahfest in einer öffentlichen Verhandlung vor das Volk zu stellen. Doch während Petrus im Gefängnis saß, betete die Gemeinde inständig für ihn zu Gott.

- Auch die Bibel zeigt sehr deutlich die Spannung auf, die in dieser Welt herrscht. Auf der einen Seite, ein Mann, der geheilt wird, auf der anderen eine ganze Schar Kranker, die zurückbleibt. Petrus, der durch ein Wunder aus dem Gefängnis frei kommt, Jakobus, der hingerichtet wird. Ob die Gemeinde auch für Jakobus gebetet hatte? Das ist doch sehr wahrscheinlich, oder? Wie empfindest du die Spannung, die sich in diesen Bibelstellen aufbaut?

- Schau dir genau den Bericht von der Krankenheilung am Teich Bethesda an. Was wird hier genau erzählt? Was nicht? Was können wir vermuten? Was erlebt Jesus hier?
- Vielleicht erscheint es dir willkürlich, wie Gott Gebete beantwortet. Was kannst du aus dem Bericht von Jakobus und Petrus mitnehmen?

Markus 14,32-38

Sie kamen zu einem Olivenhain, der Gethsemane heißt, und Jesus sagte: „Setzt euch hierher, bis ich gebetet habe.“ Petrus, Jakobus und Johannes aber nahm er mit. Schreckliche Furcht und Angst ergriff ihn und er sagte zu ihnen: „Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht mit mir.“ Er ging ein Stück weiter und warf sich zu Boden. Dann betete er darum, dass das Schreckliche, das ihn erwartete, wenn es möglich wäre, an ihm vorübergehe. „Abba, Vater“, sagte er, „dir ist alles möglich. Lass diesen Leidenskelch an mir vorübergehen. Doch dein Wille geschehe, nicht meiner.“ Als er zurückging, fand er die Jünger schlafend. „Simon!“, sagte er zu Petrus. „Schläfst du etwa? Konntest du nicht eine einzige Stunde mit mir wachen? Seid wachsam und betet, sonst wird euch die Versuchung überwältigen. Denn der Geist ist zwar willig, aber der Körper ist schwach.“

- In dieser letzten Stunde in Jesus' Leben geht es gleich um zwei Gebetssituationen. Auf der einen Seite betet Jesus in seiner Angst. Auf der anderen beten die Jünger nicht, obwohl sie dazu aufgefordert sind. Worum bittet Jesus seine Freunde? Was wünscht er sich von den Menschen, die er liebt?
- Jesus weiß eigentlich, was Gottes Wille ist. Warum bittet er trotzdem darum, den Kelch des Leidens nicht trinken zu müssen? Was sagt das aus über die Beziehung, die Gott zu uns haben möchte?

- Warum fordert Jesus seine Jünger auf, zu beten? Wofür sollen sie beten? Was kann ihr Gebet bewirken?
- Das Problem, das die Jünger haben, ist ihr müder Körper. Es ist Nacht, es ist eigentlich Zeit zu schlafen. Kennst du ähnliche Probleme, dass dein Geist eigentlich willig ist, aber dein Körper nicht deinen Ansprüchen hinterher kommt?
- Was hätten die Jünger tun können, um wach zu bleiben? Was könntest du tun, um „deinen Körper zu überwinden“?
- In welchen Bereichen deines Lebens wünschst du dir, mehr für Gottes Ziele zu leben? Wie kannst du sie erreichen? Was für eine Rolle spielen Disziplin und Übung?

6 Wahre Wunder –

Das Wachstum der Kirche in Zeiten der Verfolgung

Ein Thema des Films ist das Wachstum der chinesischen Kirche im Untergrund (ca. 0:52:10ff). Auf den ersten Blick fällt dieser Bericht aus dem Rahmen. Denn hier geht es nicht vorrangig darum, dass sichtbare Wunder geschehen. Zwar werden Kranke geheilt und Dämonen ausgetrieben, aber es wird deutlich, dass das eigentliche Wunder ein anderes ist: der geistliche Hunger der Chinesen, der Mut der Pastoren und PredigerInnen, das Wachstum der Gemeinde trotz Unterdrückung und die leidenschaftliche Liebe zu Christus, trotz aller Gefahren und Nachteile.

Noch nie wurden Christen so stark verfolgt wie in den letzten Jahrzehnten. Die Organisation Open Doors, die sich weltweit für verfolgte Christen einsetzt, schätzt die Zahl auf etwa 100 Millionen in 50 Ländern. Christen sind die weltweit am stärksten unterdrückte Religionsgemeinschaft (Quelle: wikipedia.de); etwa 75 – 80% aller Menschen, die aufgrund ihres Glaubens verfolgt werden, sind Christen. Unter Verfolgung versteht man nicht nur das Einsperren, Verletzen, Foltern und Töten von Menschen, sondern auch Diskriminierungen, wie den Verlust von Arbeit oder der Lebensgrundlage, Benachteiligung in der Schulbildung, Vertreibung aus Wohngebieten, Einschränkung des Versammlungsrechtes und das Verbot des Übertritts zum Christentum. Verfolgung geschieht von staatlicher und/oder gesellschaftlicher Seite aus. Auf der Website von Open Doors heißt es:

„Christen leiden in vielen Ländern nicht nur an einem Mangel an Religionsfreiheit, ihnen wird auch eine Vielzahl anderer Rechte vorenthalten“, z. B. das Recht auf den Schutz vor willkürlicher Verhaftung, das Recht auf ein faires Verfahren, das Recht auf Familie, die Rechte von Frauen und von Kindern oder das Folterverbot (Quelle: opendoors.de). Jedes Jahr veröffentlicht Open Doors einen Weltverfolgungsindex. Er zeigt die Länder an, in denen Christen wegen ihres Glaubens am stärksten verfolgt und diskriminiert werden. Über China (Platz 37) heißt es im Jahr 2014: „China verbleibt auf Rang 37, nachdem es im Vorjahr im Index stark nach unten gerutscht war. Die Art und Weise, wie China subtilen Druck auf alle religiösen Aktivitäten ausübt, dient anderen Ländern Asiens als Vorbild, wie das Beispiel Vietnam (18) zeigt.“ Im Jahr 2006, als der Film „Zeichen seiner Gegenwart“ ursprünglich gedreht wurde, stand China noch auf Platz 12.

Ob eine Gemeinde wächst, hängt nicht von der Massivität der Verfolgung ab. In manchen Ländern herrscht starke Verfolgung und dennoch ist die Untergrundkirche aktiv, z. B. in Nordkorea. In anderen Ländern tut sie sich hingegen schwerer, z. B. kämpfen die Gemeinden im Irak besonders mit dem Rückgang der Mitgliederzahlen aufgrund der Emigration der Christen, die für ihre Familien im Ausland eine bessere Zukunft suchen.

? Fragen zum Weiterdenken

- Was weißt du über verfolgte Christen? Warum, glaubst du, wachsen manche Untergrundkirchen, während andere um ihre Existenz ringen?
- Was passiert mit unserem Glauben in Zeiten der Verfolgung? Denkst du, dass er eher gestärkt wird oder an Boden verliert? Worauf kommt es an?
- Hast du selbst schon Benachteiligungen wegen deines Glaubens erlebt? Wie hat sich das angefühlt?
- Was bewirkt Gebet deiner Meinung nach in Zeiten der Verfolgung und für verfolgte Christen? Worum sollen wir beten? Schau dir dazu auch mal die Website von Open Doors an!
- Wie passen Wunder und Leid zusammen? Welche Gründe könnte es haben, dass Gott das Leid zulässt?
- Was sind die Wunder, die Gott vor allem in unserem Leben bewirken möchte?



Matthäus 5,43-45a

Ihr habt gehört, dass gesagt ist: „Du sollst deinen Nächsten lieben“ (3.Mose 19,18) und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel.

2. Korinther 12,9-10

Er [Christus] hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, damit die Kraft Christi bei mir wohne. Darum bin ich guten Mutes in Schwachheit, in Misshandlungen, in Nöten, in Verfolgungen und Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.

- Die beiden Verse zeigen, worauf es wirklich in Gottes Reich ankommt. Was ist das genau?
- Vielleicht erscheint es dir nicht möglich, in schwierigen Situationen Liebe zu zeigen. Wie kann es aber trotzdem gelingen?
- Wie kann das aussehen, Gottes Kraft in der eigenen Schwachheit in Anspruch zu nehmen? Was bedeutet das für die Tage, an denen man sich stark fühlt?

1. Petrus 4,12-14

Meine lieben Freunde, erschreckt nicht über die schmerzhaften Prüfungen, die ihr jetzt durchmacht, als wären sie etwas Ungewöhnliches. Freut euch darüber, denn dadurch seid ihr im Leiden mit Christus verbunden, und ihr werdet euch auch sehr darüber freuen, wenn er in seiner Herrlichkeit erscheint. Freut euch, wenn ihr beschimpft werdet, weil ihr zu Christus gehört. Denn daran wird sichtbar, dass der Geist der Herrlichkeit Gottes bei euch ist.

- Inwiefern gehört das Leiden zu unserem Christsein dazu?
- Der Begriff der „Herrlichkeit Gottes“ ist eng verknüpft mit seiner Anwesenheit. Gott ist in seiner ganzen Vortrefflichkeit da, könnte man sagen. Wieso wird das vor allem im Zusammenhang mit dem Leiden genannt?
- Auf welche Weise ist Gott uns im Leiden näher als zu anderen Zeiten?



Wer ist Gott?

- Philip Yancey: Von Gott enttäuscht. SCM R.Brockhaus, 2014.
- Ansgar Hörsting: Darauf kannst du dich verlassen! Wie Gottes Zusagen unser Leben verändern. SCM R.Brockhaus, 2014.

Gebet & Wunder

- Mark Batterson. Kreiszieher. Kühn beten – und Wunder erleben. SCM R.Brockhaus, 2013.
- Ole Hallesby. Vom Beten. Eine kleine Schule des Gebets. SCM R.Brockhaus, 2012.
- Christoph Schrodtt: Nur wer kniet, kann aufrecht stehen. Beten mit neuer Perspektive. SCM R. Brockhaus, 2013.
- Carsten „Storch“ Schmelzer: Heilung. Was wir glauben und erwarten dürfen. SCM R.Brockhaus, 2013.

Christenverfolgung

- Volker Kauder (Hrsg.). Verfolgte Christen. Einsatz für die Religionsfreiheit. SCM Hänssler, 2012.
- Thomas Schirmacher. Christenverfolgung heute. Die vergessenen Märtyrer. SCM Hänssler, 2008.
- Maryam Rostampour, Marziyeh Amirizadeh: Verurteilt im Iran. Der hohe Preis des Glaubens. SCM Hänssler, 2013.
- Bruder Andrew. Der Schmuggler Gottes. SCM Hänssler, 2012.



Film- und Buchtipps



Darren Wilson (Regie)

Zeichen seiner Herrlichkeit

„Wer nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist.“

Gibt es heute noch echte Wunder? Die Macher dieses Dokumentarfilms sagen: Ja! Denn sie haben es erlebt und wissen: Die Liebe Gottes ist die stärkste Macht der Welt. Dieser Film zieht uns heraus aus der lauwarmen Komfortzone mitten hinein in die Realität Gottes!

DVD, 98 Minuten, FSK Infoprogramm

Nr. 210.254, €D 14,95*

€A 15,30*/CHF 22.50* | SCM Hänssler



Frank Rautenbach, Jeanne Neilson

Tief verwurzelt

Ein Wunder größer als die Hoffnung

Die wahre Geschichte des Farmers Angus Buchan, der nach Südafrika auswandert, um mit seiner Familie ein besseres Leben zu beginnen. Konfrontiert mit ständig neuen Herausforderungen erlebt er unglaubliche Wunder mit Gott und sein Glaube wächst ...

FSK ab 12, 112 Minuten.

DVD, 112 Minuten, FSK ab 12 Jahre

Nr. 210.096, €D 9,95*

€A 10,20*/CHF 14.95* | SCM Hänssler



Nick Vujicic, Jeremy Camp, Greg Laurie, Catherine Laurie

Hope

Hoffnung für verletzte Herzen

Umrahmt von Spielfilmszenen teilen in dieser Doku verschiedene Menschen ihre bewegenden Geschichten mit uns: Nick Vujicic, Greg und Cathe Laurie und Jeremy Camp. Sie alle erzählen von Leid und Schmerz, aber vor allem auch von Trost und neuer Hoffnung durch den Glauben.

DVD, 70 Minuten, FSK ab 12 Jahre

Nr. 210.268, €D 14,95*

€A 15,30*/CHF 22.50* | SCM Hänssler



Kyle Idleman, Ryan King, Tiffany Montgomery

not a fan.

Die Geschichte eines Nachfolgers

Dieser Film stellt die herausfordernde Frage: Bist du nur Fan von Jesus oder ein echter Nachfolger? Erzählt wird die Geschichte von Eric, einem Sonntagschristen, der meint, sein Glaube habe in seinem Geschäftsalltag nichts verloren. Doch durch einen Herzinfarkt, den er nur knapp überlebt, kommt er ins Nachdenken. Er beginnt ein Leben als echter Nachfolger und muss sich plötzlich ganz neuen Herausforderungen stellen ...

DVD, 80 Minuten, FSK ab 12 Jahre

Nr. 210.219, €D 14,95*

€A 15,30*/CHF 24.95* | SCM Hänssler

Impulsbuch zum Film:

Kyle Idleman

not a fan.

Paperback, 13,5 x 20,5 cm, 144 S.

Nr. 395.423, €D 6,95

€A 7,20/CHF 10.50* | SCM Hänssler

ISBN: 978-3-7751-5423-9



Kyle Idleman

Gods at War

Das Herz eines Nachfolgers

Mit „not a fan.“ hat Kyle Idleman Tausende von Christen herausgefordert und inspiriert. In „Gods at War – Das Herz eines Nachfolgers“ führt er die Thematik weiter und fragt: Wem gehört dein Herz wirklich? In sechs Episoden erzählen Menschen ihre Lebensgeschichte.

DVD, 135 Minuten, FSK ab 12 Jahre

Nr. 210.253, €D 14,95*

€A 15,30*/CHF 22.50* | SCM Hänssler

Begleitbuch zum Film:

Matthias Wölfle

Gods at War

Paperback, 13,5 x 20,5 cm, 144 S., Arbeitsbuch mit Texten, Anregungen für 42 Tage mit Vorschlägen

Nr. 395.501, €D 6,95

€A 7,20/CHF 10.50* | SCM Hänssler

ISBN: 978-3-7751-5501-4